herpy

FRÖSCHE

Aga-Kröte

Rhinella marina

Rhinella marina ist eine der größten Kröten der Welt: eine kräftige, warzige und nachtaktive Kröte aus dem nördlichen Südamerika, die 10-24 cm groß wird und fast alles frisst, was sie hinunterbekommt. Sie kann 10-15 Jahre alt werden und ist robust, doch die Drüsen hinter den Augen enthalten ein starkes Gift, das für Haustiere gefährlich ist. Die Art ist außerdem als invasiv berüchtigt, daher darf ein Tier niemals freigelassen werden.

Familie: Bufonidae Englisch: Cane Toad Früherer Name: *Bufo marinus; Chaunus marinus* Veröffentlicht am 15. November 2026

Starkes Hautgift

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**10-24 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Savanne und Regenwald**
Hautgift	**Stark** Hautkontakt vermeiden und nach Arbeiten im Terrarium gründlich die Hände waschen
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**23-28 °C**
Temperatur, Nacht	**20-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-70 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Kaulquappen im Wasser**
Eiablage	**Im Wasser**
Eier pro Gelege	**8.000-35.000**
Schlupf	**1-7 Tage**
Larvenzeit	**12-60 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Algen/Pflanzen und andere Kaulquappen**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Rhinella marina ist eine große, breite Kröte mit trockener, warziger Haut. Die Farbe variiert von grau und gelblich bis rotbraun und olivbraun mit wechselnder Zeichnung, und der Bauch ist cremefarben mit schwarzen oder braunen Flecken. Die Pupillen sind waagerecht und die Iris golden. Deutliche Knochenleisten verlaufen von den Augen an der Schnauze entlang, und hinter jedem Auge sitzt eine große Parotisdrüse. Die Finger haben keine Schwimmhaut, während die Zehen an der Basis etwas Schwimmhaut haben. Jungtiere sind glatt und dunkel, manche mit rötlichem Schimmer, und haben die großen Drüsen noch nicht.

Die Art gilt als die größte der Krötenfamilie. Die meisten erwachsenen Tiere messen 10-15 cm Kopf-Rumpf-Länge, und das größte gemessene Tier war 24 cm lang. Die Weibchen werden deutlich größer als die Männchen, und Tiere aus dichten Beständen werden kleiner als Tiere aus Gebieten mit wenigen Individuen. *R. marina* wurde 1758 von Linné als *Rana marina* beschrieben und hieß viele Jahre *Bufo marinus*. Seit 2007 gehört sie zur Gattung *Rhinella*. Der Artname marina bedeutet "zum Meer gehörig" und beruht auf einem Missverständnis: Linné ging von einer älteren Abbildung aus, deren Urheber glaubte, dass die Kröte sowohl an Land als auch im Meer lebt.

Seit 2016 werden die Bestände in Mittelamerika, Mexiko und im nordwestlichen Südamerika oft als eigenständige Art betrachtet, *Rhinella horribilis*. Der Name *R. marina* gilt dann nur für die Tiere östlich der Anden. Ältere Literatur und viele Tiere im Handel unterscheiden die beiden nicht, und die Haltung ist dieselbe.

Das Gift ist das Wichtigste, was man über die Art wissen muss. Die Parotisdrüsen und andere Drüsen auf dem Rücken bilden Bufotoxine, und wenn sich das Tier bedroht fühlt, wird eine milchweiße, zähe Flüssigkeit herausgepresst. Die Stoffe wirken vor allem auf das Herz. Hunde werden leicht vergiftet, wenn sie an der Kröte lecken oder in sie beißen, und die Vergiftung kann tödlich sein. Menschen sind gestorben, nachdem sie Kröten gegessen hatten, während Hautkontakt bei normalem Umgang meist Reizungen verursacht, besonders wenn das Gift in Augen oder Mund gelangt. Die Art bildet das Gift selbst, im Gegensatz zu Pfeilgiftfröschen, die es über die Nahrung bekommen, daher sind Nachzuchttiere ebenso giftig wie wilde. Das Hautgift ist deshalb auf stark gesetzt. Eine ruhige Kröte sondert selten Gift ab, doch die Drüsen sind die ganze Zeit gefüllt. Halte Hunde und Katzen fern, fasse das Tier nicht mit bloßen Händen an, fasse nach Kontakt niemals Augen, Mund oder Nase an und wasche danach immer die Hände. Auch Eier und Kaulquappen sind giftig.

R. marina ist der am weitesten verbreitete eingeführte Lurch der Welt. Sie wurde ausgesetzt, um Schädlinge im Zuckerrohr zu bekämpfen, und ist heute an vielen Orten eine ernste Plage, unter anderem in Australien, auf den Pazifikinseln und in der Karibik. Sie frisst und verdrängt heimische Amphibien, und Raubtiere, die das Gift nicht kennen, sterben daran. Lasse niemals ein Tier frei, auch nicht aus Versehen.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

Verbreitung und Lebensraum

Bei der engen Abgrenzung lebt *Rhinella marina* östlich der Anden in Südamerika: in Kolumbien und Venezuela östlich der Anden, auf Trinidad, in Guyana, Suriname und Französisch-Guayana und weiter nach Süden durch das Amazonasgebiet in Ecuador, Peru und Brasilien bis nach Bolivien und ins zentrale Brasilien. Die Bestände vom südlichen Texas durch Mexiko und Mittelamerika bis ins nordwestliche Südamerika werden heute oft zu *Rhinella horribilis* gerechnet und sind nicht auf der Karte. Bei der alten, weiten Abgrenzung deckt die Art das gesamte Gebiet vom Rio-Grande-Tal in Texas bis ins zentrale Amazonasgebiet und ins südöstliche Peru ab.

Außerhalb des ursprünglichen Gebiets ist die Art an vielen Orten eingeführt worden: Karibik, Florida, Hawaii und andere Pazifikinseln, Philippinen, Japan, Neuguinea und vor allem das nördliche und östliche Australien. Von welcher der beiden Arten die einzelnen eingeführten Bestände stammen, ist nicht vollständig geklärt. Die eingeführten Bestände sind nicht auf der Karte. In Australien ist die Dichte weit höher als im Heimatgebiet: In Südamerika wurde sie mit 1-2 % der australischen gemessen.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Kolumbien, Venezuela, Trinidad und Tobago, Guyana, Suriname, Französisch-Guayana, Brasilien, Ecuador, Peru und Bolivien.

LEBENSRAUM

Die Art kommt sowohl in feuchten als auch in halbtrockenen Gegenden vor: Wald mit Wasser in der Nähe, Waldränder, offenes Grasland und Gebüsch. Sie gedeiht auch in vom Menschen geprägten Landschaften wie Gärten, Feldern und Gräben. Sie lebt vor allem an Land und geht nur zur Fortpflanzung ans Wasser.

Die Kröte ist nachtaktiv und versteckt sich tagsüber in Löchern, unter Steinen und im Laub. Nachts jagt sie am Waldboden und entlang von Straßen, wo sich die Insekten um das Licht sammeln. Sie verträgt es, viel Wasser zu verlieren, manche Tiere über die Hälfte des Körperwassers, und in kalten oder trockenen Perioden liegt sie inaktiv in flachen Höhlen unter Deckung. Die kritische obere Temperaturgrenze wird auf 40-42 °C und die untere auf etwa 10-15 °C geschätzt, doch die Grenzen verschieben sich mit dem lokalen Klima. In den Tropen vermehrt sich die Art fast das ganze Jahr, in subtropischen Gegenden nur in der warmen Regenzeit.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Die Angaben zur Terrariengröße schwanken stark: von 60 cm Länge für ein kleines Männchen bis zu 120 × 60 × 60 cm für ein Weibchen. Da die Weibchen am größten werden, sind 120 × 60 × 60 cm die sichere Wahl für ein erwachsenes Tier. Die Bodenfläche ist wichtiger als die Höhe. Glas ist besser als Holz, weil Glas die Wärme abgibt, während ein Holzterrarium leicht zu warm wird. Eine große Plastikkiste mit Gitter im Deckel kann ebenfalls verwendet werden.

Der Bodengrund ist Kokoshumus, Torf oder ungedüngte Erde, gemischt mit feuchtem Moos und Rindenstücken in einer Schicht von 5-10 cm, damit sich das Tier eingraben kann. Feuchtes Küchenpapier kann als vorübergehender Boden verwendet werden, muss aber oft gewechselt werden. Biete gute Verstecke wie halbe Blumentöpfe, Rinde, Kork und Pflanzen. Die Kröte frisst viel und macht viel Schmutz, daher wird der Kot jeden Tag entfernt und der gesamte Bodengrund alle zwei bis vier Wochen gewechselt. Der Deckel muss fest sitzen: *R. marina* ist stark und darf unter keinen Umständen entkommen.

TEMPERATUR

Tagsüber sollte das Terrarium bei etwa 23-26 °C liegen und niemals über 28 °C, und nachts darf es auf 20-22 °C absinken. Eine thermostatgesteuerte Heizmatte an der Seite des Terrariums ist die sicherste Lösung und gibt einen kleinen Unterschied zwischen der warmen und der kühlen Seite. Lampen sind in der Regel unnötig und machen es leicht zu warm. Liegt die Temperatur lange über 28 °C, wird das Tier gestresst und trocknet aus.

Ein plötzlicher Temperaturabfall kann die Kröte dazu bringen, sich einzugraben und einen Kokon aus alter Haut zu bilden, um die Feuchtigkeit zu halten. Störe sie nicht und füttere sie nicht, sorge aber für entchlortes Wasser in der Nähe und erhöhe Temperatur und Feuchtigkeit allmählich über einige Tage.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Luftfeuchtigkeit sollte bei etwa 60-70 % liegen. Der Bodengrund wird feucht, aber nicht nass gehalten, und das Terrarium wird ein paar Mal am Tag mit entchlortem Wasser besprüht, damit die Kröte Wasser über die Haut des Bauches aufnehmen kann. Miss mit einem Hygrometer und sorge für Belüftung, damit die Luft nicht steht. Wird es zu trocken, gräbt sich das Tier ein und geht in die Ruhe.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Die Kröte soll immer eine große, stabile Wasserschale haben, in der sie sitzen kann und in der das Wasser höchstens bis zum Maul reicht, damit sie nicht ertrinkt. Die Schale wird zum Trinken, Baden und Entleeren genutzt, daher wird das Wasser schnell schmutzig und muss jeden Tag gewechselt werden. Verwende Leitungswasser, das gegen Chlor und Chloramin behandelt wurde, und reinige die Schale ohne Seife und scharfe Mittel, weil Amphibien Stoffe über die Haut aufnehmen.

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und meidet direkte Sonne, braucht also kein starkes Licht. Ob UVB nötig ist, darüber besteht keine Einigkeit: Das Tier bekommt in der Natur etwas UVB im Halbschatten, doch ein gut ergänztes Futter deckt den Bedarf vermutlich ab. UVB ist daher auf optional gesetzt. Entscheidet man sich für UVB, verwende eine schwache Röhre (Ferguson-Zone 1) über einem Teil des Terrariums, damit die Kröte Schatten aufsuchen kann. Entscheidet man sich dagegen, sind Kalk und D3 im Futter umso wichtiger. Halte 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit mit einer Lichtquelle, die so wenig Wärme wie möglich abgibt.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

R. marina ist ein Raubtier und frisst fast alles, was ins Maul passt, sowohl lebend als auch tot. Im Terrarium sind Heimchen und Heuschrecken ein gutes Grundfutter, und Regenwürmer, Mehlwürmer, Zophobas, Wachsmottenlarven, Seidenraupen und Hornwürmer sorgen für Abwechslung. Eine kleine Maus kann höchstens einmal in der Woche gegeben werden, und Hunde- und Katzenfutter nur als seltener Leckerbissen, denn fettes Futter macht das Tier übergewichtig. Die Futtertiere werden vor dem Verfüttern aufgefüttert und müssen kleiner sein als der Kopf der Kröte.

Bestäube das Futter bei erwachsenen Tieren mindestens einmal in der Woche und bei Jungtieren zwei- bis dreimal in der Woche mit Kalk und D3 und gib in regelmäßigen Abständen ein Multivitaminpräparat. Wie oft und wie viel gefüttert werden soll, ist nicht genau dokumentiert: Jungtiere werden öfter gefüttert als erwachsene, und die Körperform ist der beste Anhaltspunkt. Verwende eine lange Pinzette, damit Finger nicht wie Futter aussehen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Die Kröte ist ruhig und liegt den größten Teil des Tages versteckt. Nachts wird sie aktiv und bewegt sich in kurzen, schnellen Hüpfern. Fühlt sie sich bedroht, bläst sie sich auf, hebt den Körper an und kann Gift aus den Drüsen hinter den Augen absondern. Die Art lebt allein und wird am besten einzeln gehalten, auch weil sie kleinere Artgenossen frisst.

Die Kröte verträgt es, angefasst zu werden, doch das ist weder nötig noch wünschenswert. Verwende Nitrilhandschuhe oder eine Box, wenn sie bei der Reinigung umgesetzt wird, halte die Hände vom Gesicht fern und wasche danach die Hände. Die Handschuhe schützen auch die Haut des Tieres vor Fett und Resten von Seife und Creme an den Händen. Halte das Terrarium außerhalb der Reichweite von Kindern und Haustieren. Das Männchen ruft in der Fortpflanzungszeit mit einem langen, trillernden Laut. Die Kröte häutet sich regelmäßig und frisst die alte Haut in der Regel anschließend auf.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Weibchen werden deutlich größer als die Männchen, und nur die Männchen rufen. In der Natur können die Weibchen ab ihrem zweiten Jahr Eier legen, und die Größe bei Geschlechtsreife variiert von Ort zu Ort: Weibchen auf Neuguinea sind bei 7-8 cm reif, Weibchen in Panama bei 9-10 cm. Wann die Tiere in Menschenobhut geschlechtsreif werden, ist nicht dokumentiert.

PAARUNG

In der Natur sammeln sich die Männchen an stillem oder langsam fließendem Wasser und rufen, und sowohl ein Männchen als auch ein Weibchen kann sich in derselben Saison mit mehreren Partnern paaren. Ein gesundes Paar, das unter guten Bedingungen zusammen gehalten wird, kann sich ohne besondere Behandlung vermehren. Überlege daher gut, bevor die Tiere zusammengesetzt werden: Ein einzelnes Gelege umfasst Tausende von Eiern, es ist schwer, neue Besitzer für die Jungtiere zu finden, und sie auszusetzen ist niemals eine Möglichkeit.

EIER UND KAULQUAPPEN

Das Weibchen legt die Eier in langen Gallertschnüren ab, die bis zu 20 m lang werden können, in stillem Wasser, wo sie um Steine, Äste und Wasserpflanzen gewickelt werden. Die Angaben zur Anzahl der Eier pro Gelege schwanken von 8.000-25.000 bis 30.000-35.000. Die Eier sind schwarz und 1,7-2,0 mm im Durchmesser. Es gibt keine Brutpflege. Sowohl Eier als auch Kaulquappen sind giftig. Die Kaulquappen sind klein und einfarbig schwarz, werden 10-25 mm lang und sammeln sich in großen Schwärmen am Boden. Sie fressen Algen und pflanzliche Nahrung und fressen auch einander. Die Aufzucht von Kaulquappen in Menschenobhut ist nicht dokumentiert.

METAMORPHOSE

Wie schnell die Eier schlüpfen, hängt von der Temperatur ab: meist innerhalb von zwei Tagen, doch es kann von 14 Stunden bis zu einer Woche dauern. Die Kaulquappen verwandeln sich nach 12-60 Tagen, typischerweise nach etwa vier Wochen. Wenn die Vorderbeine kommen, muss das Wasser flach sein, und es muss leichten Zugang zu feuchtem Land geben. Die frisch verwandelten Jungtiere sind nur 10-11 mm lang. Weder Kaulquappen noch Jungtiere dürfen in die Natur gelangen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch verwandelten Jungtiere wachsen schnell, anfangs gut einen halben Millimeter am Tag. Sie brauchen sehr kleine Futtertiere, mit Kalk und D3 bestäubt, und ein feuchtes Terrarium ohne tiefes Wasser, in dem sie ertrinken können. Die Jungtiere verlieren das Gift, das sie als Eier und Kaulquappen hatten, haben aber die Parotisdrüsen noch nicht entwickelt, sodass sie für kurze Zeit weniger giftig sind. Kannibalismus ist üblich, daher müssen die Jungtiere nach Größe sortiert werden.

Gesundheit und typische Fehler

Rhinella marina ist robust, doch es gibt einige typische Probleme:

- Übergewicht, wenn zu reichlich oder mit zu fettem Futter wie Mäusen und Hunde- oder Katzenfutter gefüttert wird.
- Knochenerkrankung bei zu wenig Kalk und D3. Bestäube das Futter und erwäge UVB.
- Bakterielle Infektionen bei schmutzigem Bodengrund und Wasser. Halte das Terrarium sauber.
- Hautschäden durch Reinigungsmittel, Seife und Creme. Amphibien sind sehr empfindlich gegenüber Chemikalien.
- Unerwünschte Ruhe mit Kokon, wenn die Temperatur fällt oder die Luft zu trocken wird.

Das Gift ist ein Risiko für Menschen und andere Tiere. Hat ein Hund oder eine Katze an der Kröte geleckt oder in sie gebissen, zeigt sich das durch starkes Speicheln, stark gerötetes Zahnfleisch, Kopfschütteln, Koordinationsverlust und Krämpfe, und dann muss das Tier sofort zum Tierarzt. Gelangt das Gift in die Augen, wird sofort mit reichlich Wasser gespült und ein Arzt aufgesucht. Suche einen Tierarzt mit Amphibienkenntnissen auf, wenn die Kröte abnimmt, anschwillt, Wunden bekommt oder aufhört zu fressen, ohne in der Ruhe zu sein.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.